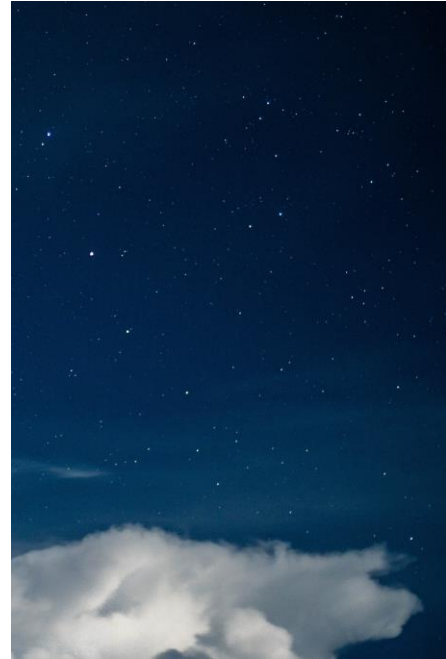


Nachts

*Die Nacht
in der das Fürchten
wohnt*

*hat auch
die Sterne
und den Mond.*

Mascha Kaléko



Das Leben, wie wir es kennen ist wie ein Computer, bei dem wir vor kurzem die Funktion «Herunterfahren» drückten. Erst mussten wir auf den Handschlag und Umarmung als Begrüßung verzichten, mittlerweile kommt es kaum noch zu Live-Begegnungen. Unterwegs gilt es Abstand zu halten.

Stattdessen telefonieren wir häufiger, senden Nachrichten, Mails und Karten. Ein schönes Zeichen: man erkundigt sich bei Freunden und auch mal bei nicht so nahen Freunden, wie es Ihnen geht. Die Nachbarschaftshilfe hat sich schnell und unkompliziert organisiert, um nötige Einkäufe und Besorgungen für gefährdete Personen zu tätigen. Kleine «Sterne» in der Nacht der Unsicherheit sind es.

Wie werden wir dies überstehen? Ich denke besorgt an ältere Menschen, auch in meiner Verwandtschaft, die ich nun nicht persönlich sehen kann; an eine kranke Freundin, die geschwächt ist und auch noch eine Kinderbetreuung organisieren muss...

Ein Gutes an solchen «Nachtgedanken» ist, dass sie mir klar machen, wie wichtig mir bestimmte Menschen sind, dass sie mir am Herzen liegen. Es wird mir bewusst, wie kostbar das Leben ist. Dies sind funkelnde «Sterne», die die Nacht erhellen.

Einen gesegneten Tag wünscht Ihnen Pfrn. Galina Angelova

Foto: Greg Jeanneau, unsplash.com